



Präsentationen moderner Pferdearbeit auf der Biomesse Wieselburg im November 2019: Matthias Weiländer (links) und Bruno Nigsch mit ihren Norikern Mika und Ferdl.
Foto: Julia Tischler

„Pferdearbeit ist gesund“

Interview mit Bruno Nigsch und Matthias Weiländer

In den Vereinsstatuten der ÖPK wird dem Tierschutz und dem Wohl der Tiere ein wichtiger Stellenwert eingeräumt. Der amtierende ÖPK-Vorstand widmet sich daher auch dem Thema des richtigen Umgangs zwischen Pferd und Mensch.

Im folgenden Interview mit STARKE PFERDE stehen zwei Vorstandsmitglieder Rede und Antwort: **Bruno Nigsch**, Tierarzt und amtierender Staatsmeister im HolZRücken der Einspänner und **Matthias Weiländer**, Fuhrmann, Pferdekraftdienstleister und gefragter Referent zu allen Themen des modernen Einsatzes von Arbeitspferden.

In Österreich erlebt vor allem der Noriker in jüngster Zeit eine Renaissance als Arbeitspferd. Woran liegt das?

Nigsch: Ein HolZRückepferd braucht ein entsprechendes Zugvermögen, eine Wendigkeit und auch das richtige Temperament. Ein Noriker besitzt diese Eigenschaften.

Für das Ziehen einer Kutsche in einer schnellen Gangart oder auf hartem Untergrund gibt es Pferderassen, die dafür besser geeignet sind als die Kaltblüter.

Weiländer: Noriker sind die älteste österreichische Pferderasse und wurden gerade durch den Arbeitseinsatz und den Zugwillen selektiert. Das Ziehen liegt den Pferden sozusagen im Blut und ist in der Regel auch pferdeschonender als das Reiten.

Welche Auswirkungen hat die regelmäßige Arbeit auf den Körper bzw. das Gemüt dieser Pferde?

Nigsch: Regelmäßige Bewegung ist wichtig für die Gesunderhaltung der Tiere. Bei der Holzarbeit müssen Pferde manchmal auch an ihre Leistungsgrenze gehen. Die Arbeit im Wald ist körperlich anspruchsvoll und auch das Unfallrisiko ist nicht zu unterschätzen. Dabei zeigt sich, dass bei einem eingeübten Gespann (Pferd und Fuhrmann) die Pferde meist verletzungsfrei und in guter körperlicher Verfassung über viele Jahre im Einsatz sind und mit ihrer Aufgabe gut zurecht kommen. Dem Bewegungsdrang des Pferdes und eventuell auch des Fuhrmanns wird damit Rechnung getragen.

Weiländer: Gut gearbeitete Pferde sind von ihrer körperlichen Kondition vergleichbar mit gut trainierten Sportlern. Es steigert sich die Leistungsfähigkeit und Kondition in allen Einsatzgebieten. Auch die Fähigkeit der längeren Konzentration und der Desensibilisierung durch verschiedenste Geräusche stärkt die Persönlichkeit des Pferdes und sorgt für Ausgeglichenheit und einem im Pferdejargon sogenannten: klaren Kopf.

Umgekehrt gefragt, wie geht es der Pferdegundheit ohne Arbeit?

Nigsch: Mangelnde Bewegung

in Kombination mit üppiger Fütterung kann zu Stoffwechselstörungen und orthopädischen Problemen führen wie zum Beispiel Hufrehe, Arthrosen, Lipämie usw.

Bewegungsmangel ist auch manchmal Ursache von Verhaltensstörungen. Salopp gesagt: Wohlstandserkrankungen gibt's nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Pferden.

Weiländer: Sofern der Mensch dem Pferd keine natürliche Haltungsform auf sehr großer und strukturierter Fläche im Herdenverband, wie es in Österreich oftmals auf Almen üblich ist, anbieten kann, ist oft zu beobachten, dass den Pferden langweilig ist. Beschäftigung ist da eine willkommene Alternative. Persönlich habe ich oft den Eindruck, dass Pferde gerne für uns im Einsatz sind. Ich vermute, es liegt auch an dem verstärkten Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung durch Lob und Belohnung, welches einem Arbeitspferd zuteil wird.

Ein Arbeitspferd wird häufig auch für die Freizeit eingesetzt; gibt es dazu positive Wechselwirkungen mit dem Arbeitseinsatz?

Nigsch: Ein erfahrenes HolZRückepferd lässt sich in der Regel ohne großen Aufwand vor die Kutsche, den Pflug oder vor einen Schlitten spannen. HolZRücken ist meiner Meinung nach, die beste Form der Bodenarbeit. Jede Beschäftigung, jede Abwechslung hilft dem Pferd, in Arbeitskondition zu bleiben. Die Teilnahme an HolZRücketurnieren bietet den Pferdebesitzern die Möglichkeit, voneinander zu lernen, Gedanken auszutauschen und sich gegenseitig zu motivieren. Für mich persönlich ist es immer eine Bereicherung.

Weiländer: Arbeit bedeutet Muskelaufbau, Kreislauftraining und Konditionierung durch verschiedene Temperaturen und Wetterbedingungen. All dies kommt jedem anderen Einsatz des Pferdes, ob vor der Kutsche, unter dem Sattel oder auch in der Therapie zu Gute. Die Gelassenheit bedeutet erhöhte Sicherheit und erweitert die möglichen Einsatzgebiete.

Wie wirkt sich die Arbeit auf die Kommunikation zwischen Mensch und Tier aus?

Nigsch: Regelmäßiges Arbeiten führt zu Routine und die Kommunikation zwischen Pferd und Fuhrmann ist oft auf ein Mini-

mum beschränkt, weil das Pferd die Arbeitsabläufe kennt. Gemeinsames Arbeiten soll verbinden. Ein Pferd sucht im Idealfall immer die Nähe zu seinem Fuhrmann. Das setzt gegenseitiges Vertrauen voraus. Ein eingespieltes Team bei der Arbeit zu beobachten, übt eine Faszination aus.

Weiländer: Arbeit braucht absolute Gehorsamkeit um die Sicherheit zu wahren, hier sind wenig Kompromisse möglich. Genau das stellt von Beginn an die Unterordnung des Pferdes klar und gemeinsame gut gemeisterte Erlebnisse stärken das Vertrauen ineinander. Arbeitspferde haben häufig eine sehr starke Bindung zu ihrem Menschen.

Welches Maß an Arbeit ist ein gut trainiertes Pferd im Stande, zu verrichten? Lässt sich das einschätzen?

Nigsch: Die Leistungsfähigkeit eines Pferdes ist abhängig von Gewicht und Körpergröße, Trainingszustand, vom Grad der Ausbildung, Außentemperatur usw. und auch vom Können des Fuhrmanns. Forstmaschinen werden immer stärker, die PS-Anzahl des Pferdes lässt sich – naturbedingt - nicht beliebig erhöhen.

Weiländer: Pferdearbeit ist meist effizienter als von Laien vermutet. Ein einziges Pferd kann Selbstversorgern locker das zwei Hektar große Gemüsefeld bearbeiten, den eigenen Heubedarf einbringen, das ganze Dorf mit Brennholz versorgen und auch noch die Jugendlichen mit Ausritten in der Natur erfreuen.

Hat ein Pferd tatsächlich nur ein PS?

Nigsch: Ein Arbeitspferd nur auf die PS-Anzahl zu reduzieren wird der Sache nicht gerecht. Ein Arbeitspferd hat noch andere Stärken wie Bodenschonung und Flexibilität. Und die gilt es hervorzuheben.

Weiländer: Ich bin mir sicher, dass kurzfristig deutlich mehr Kraft von geübten Pferden bei guten Bodenverhältnissen aufgebracht werden kann. Ein Pferd hat eine effiziente Kraftübertragung in den Beinen. Die vergleichbare Zugkraft von kleinen Traktoren wird von deutlich weniger Pferden erfüllt als die Motorenleistung in PS vermuten lässt.